



Alpine Rundtour im Wilden Kaiser

DAS IST

Die Steinböcke schauen zu. Zugegeben, keine wild geborenen, frei laufenden, sondern sozusagen die Haustiere des Jägerwirts sind es, die den Aufbruch von ihrem Gehege aus beobachten. Trotzdem schaffen sie die richtige Stimmung, denn alpin soll die Runde werden, so wild wie der Kaiser heißt.

Man kann auch genusswandern hier, zum Beispiel südlich unter dem Massiv entlang von Going bis zum märchenhaft blauen Hintersteiner See. Und natürlich kann man klettern an den grauen Zinnen und Wänden, bis zum oberen zehnten Grad, auf den Spuren großer Alpingeschichte. Wer das klassische „Bergsteigen“ liebt, für den ist eine Rundtour wie diese das Optimum: aussichtsreiche Wanderwege auf Hangterrassen und in Tälern, ruppige Pfade durch steile Schrofenflanken – und jeden Tag ein Gipfel!

Gerade recht zum Einlaufen sind die ersten Meter vom Jägerwirt zu Wegscheid- und Kaiseralm, dann wird's alpin: Kompromisslos aufwärts zieht der Weg durch die felsige Südflanke des Scheffauer,

DIE WAHRE KRÖNUNG!

Das volle Erlebnis, mit einem Gipfel pro Tag durch den Wilden Kaiser. Das berühmte Kletterrevier bietet auch dem geländegängigen Bergwanderer viele Optionen. Ein Vorschlag für eine fünftägige alpine Runde.

Text und Fotos von Andi Dick

immer mal wieder geht die Hand zum Fels, gelegentlich auch an ein Drahtseil. So ist rasch Höhe gewonnen und man genießt den Gipfelblick über die grüne Furche des Inntals; südlich paradieren die weißen Tauernkämme, nach Norden fließt der Inn ins oberbayerische Alpen-

Über grünen Talfurchen
paradieren die weißen Kämme
der Hohen Tauern.

vorland, und im Osten reihen sich die Kalkzacken aneinander, denen die nächsten Tage gelten.

Beim Abstieg auf dem Widauersteig ist mit Gegenverkehr zu rechnen; als einer der älteren Klettersteige im Kaisergebirge ist er klassisch beliebt. Die Schwierigkeiten halten sich im Rahmen, es lohnt sich aber auf jeden Fall, auf Steine aufzupas- sen, die man selbst oder andere auslösen können. Der schattigen Nordwand entronnen, schlendert man auf freien Almwiesen

hinüber zur Kaindlhütte, die in unverbau- barer Lage über Kufstein thront – ein kai- serlicher Platz für die erste Übernachtung!

Wenn zum Kaiser der Bettler gehört, dann liefert die nächste Etappe das pas- sende Stichwort: Der Bettlersteig zieht, nur oben kurz drahtseilgesichert, durch steilen Wald hinunter nach Hinterbären- bad, ins Herz des historischen Wilden Kaisers. Hier hausten die Münchner Berg- vagabunden, die Clique um Dülfer, Preuss und Fiechtl, bevor sie mit haarsträuben- der Ausrüstung Klettereien erschlossen, die heute noch Respekt verlangen. Ein kleines Stück weiter, auf dem Hans-Ber- ger-Haus, führt eine Frau das Zepter: Sil- via Huber will mit ihrem Projekt „Wilde Kaiserin“ und verschiedenen Seminaran- geboten „sinnliche Denkerinnen und ver- nünftige Genießerinnen“ in die Berge ho- len. Eine kleine Stärkung auf der Terrasse,

Umfragen: Nach luftiger Querung wird man gepackt von den Steilwänden der Steinernen Rinne (I.). Freie Sicht auf die Zentralalpen bieten dann die Gipfel – und romantische Abendstimmungen gibt's unter anderem am Stripsenjochhaus.



Des Kaisers alpine Krone

ANFAHRT: Scheffau hat regelmäßige Busverbindungen nach Kufstein, Wörgl und St. Johann i.T.; mit dem Auto geht's am schnellsten über die Inntalautobahn, Ausfahrt Kufstein Süd.

BESTE ZEIT: Mitte/Ende Juni bis Ende September/Anfang Oktober; vor allem Bettlersteig und Steinerne Rinne können im Frühsommer und -herbst bei Nässe und Schnee heikel sein.

ANSPRUCH: Anspruchsvolle Bergwanderung auf großteils schwierigen (schwarzen) Wegen, teils mit leichter Kletterei (I) und/oder Drahtseilsicherung (bis KS B), aber immer gut markiert. Klettersteigvarianten und Gipfelanstiege können noch einen Tick schwieriger sein (II, KS C-D).

KARTE: AV-Karte 1:25.000, Nr. 8, Kaisergebirge

FÜHRER: Horst Höfler, Jan Piepenstock: Alpenvereinsführer Kaisergebirge alpin, Bergverlag Rother, München 2006

HÜTTEN-INFO:  dav-huetten suche.de

TOURIST-INFO: Tourismusverband Wilder

Kaiser, Dorf 35, A-6352 Ellmau, Tel.: 0043/ (0)505 09, office@wilderkaiser.info,

 wilderkaiser.info

AUSFÜHRLICHE INFOS UND MEHR BILDER:

 alpenverein.de/panorama

ROUTE:

- 1)** Jägerwirt (910 m) – Scheffauer (2111 m) – Kaindlhütte (1293 m): 1200 Hm ↑, 820 Hm ↓, 5-6 Std.
- 2)** Bettlersteig – Hinterbärenbad (829 m) – Stripsenjoch (1537 m) – Stripsenkopf (1807 m) – evtl. Feldberg: 1040 Hm ↑, 800 Hm ↓, 5-6 Std.
- 3)** Steinerne Rinne – Hintere Goinger Halt (2192 m) – Gaudeamushütte (1263 m): 800 Hm ↑, 930 Hm ↓, 5 ½ - 6 Std.
- 4)** Klamml/ evtl. Klettersteig – Ellmauer Halt (2344 m) – Gruttenhütte (1620 m): 1200 Hm ↑, 720 Hm ↓, 6-8 Std.
- 5)** Wilder-Kaiser-Steig – Treffauer (2304 m) – Jägerwirt: 1000 Hm ↑, 1700 Hm ↓, 7-8 Std.

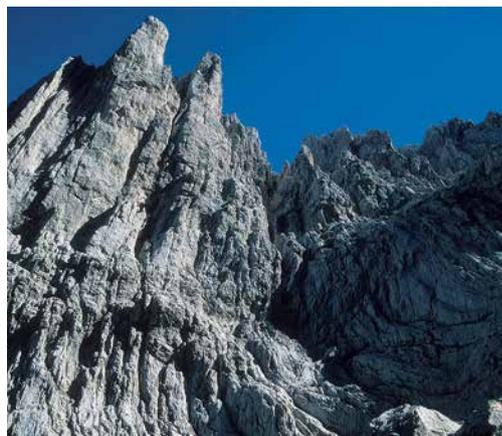
überragt vom 800-Meter-Trapez der Kleinen Halt, darf sein. Denn danach geht es steil hinauf zum Stripsenjoch, vorbei an den prallen Pfeilern der legendenumwobenen Totenkirchl-Westwand.

Die Herberge ist erreicht; nach einem Apfelstrudel darf man mit reduziertem Gepäck noch zur Aussichts-Zugabe starten. Knapp über der Hütte steht das Tavonarokreuz, sicher eines der meist fotografierten Kaiser-Motive, mit den gestaf-

Links und rechts ragen die Felswände dem schmalen Himmelsausschnitt entgegen.

felten Pfeilern von Predigtstuhl, Fleischbank und Totenkirchl im Hintergrund. Ein Stück weiter oben, am Gipfel des Stripsenkopfs, wurden in den letzten Jahren mehrere kurze Übungsklettersteige eingerichtet; wer noch Energie übrig hat, kann Mut und Kraft spielen lassen, vor dem Chillen im Aussichtspavillon. Oder man folgt noch eine gute Stunde lang dem Grat bis zum Feldberg, der aus der Distanz den optimalen Kaiser-Über-Blick gewährt.

Kaum übersehbar ist dabei die steile Kerbe zwischen Predigtstuhl und Fleischbank, das Ziel des nächsten Tages. Die Steinerne Rinne, laut AV-Führer „eine der eindrucksvollsten Bergwandertouren in den Nordalpen“, wurde von Leo Maduschka, dem Berg-James-Dean der 1920er Jahre, als „Herz des Kaisers“ unübertroffen besungen: „Wie von selbst biegt es dir den



Kopf in den Nacken: Ungeheuer und ganz unsagbar großartig lodert der Fels ringsum empor; linker Hand greift ein Turm mit der hinreißenden Kühnheit eines gotischen Münsters ins Blaue: der Predigtstuhl; zur Rechten schnellen sich die Fleischbankwände, Panzermauern aus Stein, dem gleichen Ziel entgegen: dem engen Ausschnitt des Himmels, der mit schmalen, ruhigem Blau die erschütternde Gewalt dieser Felsen überspannt.“

Befreit: Ist man den Steilwänden der Steinernen Rinne (l.) entronnen, weitet sich der Blick. Die Aussicht übers Ellmauer Tal begleitet den Wanderer an den letzten beiden Tagen.

Mit Stufen und Seilen ist die Plattenschlucht gebändigt; zwischengelagerte Terrassen laden ein zum Atemholen und Atem anhalten in dieser vertikalen Welt.

Panorama**zoom**

Bergsport komplett zum Ausprobieren

Bei der zweiten „Bergsportwoche“ vom 21. bis 28. Juni können Besucher des Wilden Kaisers ein komplettes Spektrum klassischer und moderner Bergsportarten erleben: Wandern, Klettern, Klettersteig, Mountainbike, Canyoning und Rafting. Unter Anleitung durch geprüfte Profis, und alles umsonst. Jeden Tag wartet ein neues Angebot, Höhepunkte sind das Sonnwendfeuer zum Start am Samstag, die Einweihung des Klamml-Klettersteiges am Mittwoch und die Nord-Süd-Kaiser-durchquerung durch die Steinerne Rinne.

➤ wilderkaiser.info/bergsportwoche

Tipp für Genusswanderer: Die „Kaiserkrone“ führt in sechs Tagen rund um den ganzen Gebirgsstock.

➤ wilderkaiser.info/kaiserkrone

Im Ellmauer Tor entsteigt man dem Schlund und der Blick verliert sich in der Weite: Über grünen Kämmen schweben die Eisgipfel der Tauern. Noch eine halbe Stunde sorgfältiges Gehen bringt auf den heutigen Gipfel, die Hintere Goinger Halt – dann geht es hinunter zur Gaudeamus-hütte mit dem zu Recht weithin berühmten Wilder-Kaiser-Schmarrn.

Welche Steigerung soll nach dem Erlebnis Steinerne Rinne noch möglich

sein? Wie wäre es mit einem Rekord? Dem höchsten Gipfel? Der Gamsängersteig ist der „relativ“ leichteste Anstieg auf die Ellmauer Halt – dabei durchaus alpin anspruchs- und reizvoll. Zumal wenn man, von der „Gaude“ kommend, noch den jüngsten Klettersteig im Kaiser davorhängt, der durch die steilen Wände des „Klamml“ führt und dessen Felsspalt mit einer Balancierseilbrücke überwindet. Nach dem modernistischen, sportlichen Auftakt wird es wieder klassischer. An Alpenrosenbüschen vorbei ins stille Hochgrubachkar, auf ausgesetzten Grasbändern, den so genannten Gamsängern, queren, über die einzigartigen Trittbügel der „Jägerwand“ balancieren, dann im typischen Kalkalpengelände hinaufkaxeln, bis es nicht mehr höher geht. Zurück auf der Gruttenhütte hat man sich den Schweinsbraten aus dem Holzofen redlich verdient.

Auch der letzte Tag hält noch einen Gipfel bereit. Nach gemütlichem Einlaufen auf dem Wilder-Kaiser-Steig führt ein gut markierter Pfad im mittlerweile gewohnten alpinen Gelände auf den Trefbauer, den dritthöchsten Gipfel im Rund. Es wäre aber auch legitim, statt dem letzten Gipfelsturm einfach nur das Schlendern auf dem Höhenweg zu genießen, mit gesundem Abstand zur Hochregion, aber auch ausreichend hoch überm Tale, um den Sog des Alltags noch nicht zu spüren und die jüngsten Erlebnisse im Kopfkino Revue passieren zu lassen. Oder vielleicht schon die nächste Bergwanderrunde im Wilden Kaiser zusammenzubasteln. ■



Jedes Mal, wenn Andi Dick aus der Panorama-Redaktion Karte und Führer zum Kaisergebirge in der Hand hält, springt seine kreative Fantasie an und wirft neue Routen-Kombinationen aus.